

Pflegezentrum steht erneut in der Kritik

BAAR Die SP beklagt sich in einer Interpellation über den Führungsstil und den Spardruck in der Institution. Und will Taten sehen.

RAHEL HUG
rahel.hug@zugerzeitung.ch

«Im Baarer Pflegezentrum herrscht ganz dicke Luft» titelte die «Zentralschweiz am Sonntag» Ende Februar. Einige ehemalige und eine aktuelle Angestellte der Institution beklagten sich über die schlechte Stimmung im Haus und den steigenden Leistungs- und Spardruck. Der administrative Aufwand nehme zu, beim Personal werde aber nicht aufgestockt. «Eine umfassende Betreuung und Pflege ist nicht mehr möglich», sagte eine Angestellte. Im Zentrum der Kritik stand der Führungsstil der Geschäftsleiterin des Pflegezentrums, Stephanie Schär. Es bestehe eine Kluft zwischen der Basis und der Füh-

rung, hiess es. Die Zustände im Pflegezentrum wurden auch in zwei Leserbriefen angesprochen. Einer davon stammte von Malaika Hug. Die ehemalige SP-Kantonsrätin aus Baar hat selber eine negative Erfahrung mit der Institution gemacht: Ihre inzwischen verstorbene Mutter hat im letzten Frühling zwei Wochen im Pflegezentrum verbracht. Als sie zurückgekommen sei, sei ihr Zustand «erbärmlich» gewesen, sagt Malaika Hug. Im Zentrum werde auf dem Buckel von wehrlosen Menschen gespart. Sie habe aus ihrem Bekanntenkreis zahlreiche Rückmeldungen von Betroffenen erhalten, die die Situation ebenfalls bemängeln.

«Aussage gibt zu denken»

Ihre persönlichen Erfahrungen und die Medienberichte waren für Malaika Hug Anlass für einen Vorstoss. Sie hat kürzlich für die SP Baar eine Interpellation betreffend der Situation im Pflegezentrum eingereicht. Darin listet die Baarerin zahlreiche Vorwürfe auf, die sie aus den Medienberichten zum Thema zusammengetragen hat. «Nicht nur die Leserbrief- und Presseberichte ge-

ben Anlass zur Sorge», sagt Malaika Hug. Auch eine Aussage von Stiftungsratspräsident Paul Langenegger gebe zu denken. Der Baarer Gemeinderat hatte im Bericht der «Zentralschweiz am Sonntag» mit folgender Aussage auf die Vorwürfe reagiert: «Wir müssen uns auf dem freien Markt behaupten. Der Preiskampf ist enorm. Dass darunter gewis-

die Kranken und Schwachen», stellt die ehemalige Kantonsrätin fest. Mit der Interpellation wolle sie auf diese Probleme aufmerksam machen und erhoffe sich, dass sich etwas tut: «Das Personal soll sich wieder wohl fühlen», wünscht sich Hug. Und fügt an: «Die Angestellten haben zu wenig Zeit, um die Bewohner würdig zu betreuen. Das muss sich ändern – das Wohl der Bewohner muss wieder im Zentrum stehen.»

Paritätische Betriebskommission

In ihrem Vorstoss will die SP-Frau vom Baarer Gemeinderat wissen, ob er es für möglich halte, dass man die Leitung allenfalls mit einem externen Coaching dabei unterstütze, den Führungsstil zu ändern. Zudem schlägt sie die Gründung einer paritätischen Betriebskommission vor. «Die Kommunikation soll auf Augenhöhe stattfinden», sagt Malaika Hug. Es sei wichtig, dass die Arbeitnehmer eine Plattform hätten, um ihre Erwartungen und Probleme zu äussern.

Weiter fragt die Interpellantin, welche Leistungen in den letzten Jahren wegen des «enormen Preiskampfs» abgebaut worden und welche Kürzungen in Zu-

kunft geplant seien. Zuletzt will Malaika Hug wissen, ob der Gemeinderat hinter der Aussage von Paul Langenegger bezüglich Preiskampf stehe. Dieser möchte sich im Moment noch nicht zur Interpellation äussern. «Sie wird an der Gemeindeversammlung vom 24. Juni beantwortet», sagt Stiftungsratspräsident Langenegger.

Auf Anfrage hält Stephanie Schär fest, die Stimmung im Pflegezentrum Baar ist weiterhin gut: «Die Personalfuktuation ist nachweislich so tief wie seit Jahren nicht mehr.» Die Anliegen des Personals würden sehr ernst genommen, so beispielsweise auch bei der Erarbeitung eines neuen Leitbilds im Herbst: «Da werden rund 100 Mitarbeitende die Zukunft des Pflegezentrums mitgestalten.» Der Vorwurf, es werde auf dem Buckel der Pflegebedürftigen gespart, stimme so nicht, sagt Schär. Man müsse aber haushälterisch mit dem Geld umgehen: «Alle, die im Gesundheitswesen tätig sind, können nur mit den von der Gesellschaft zur Verfügung gestellten Mitteln wirtschaften. Wir sind bemüht, die geforderten Leistungen bestmöglich zu erbringen.»

«Die Zeche der Sparpolitik bezahlen die Kranken und Schwachen.»

MALAIKA HUG,
INTERPELLANTIN

se Dinge leiden, ist nicht zu vermeiden.» Für sie sei diese Aussage «schlicht erschütternd», sagt Malaika Hug. Es heisse im Klartext, dass pflegebedürftige Menschen nur so gut betreut würden, wie es die finanzielle Situation erlaube. «Die Zeche für die zahlreichen Steuerenkungen und die Sparpolitik bezahlen

Das Publikum ist erstmals hautnah mit von der Partie

CHAM Die nationale Ruderregatta feiert ihr 40-jähriges Bestehen – mit einem Rekord und einer Neuheit.

Im Hirsgarten in Cham herrscht das ganze Wochenende Hochbetrieb. Überall stehen Ruderboote, Sportler und Sportlerinnen machen sich für ihre Wettkämpfe bereit, und eifrige Helfer sorgen für Ordnung. Bei viel Sonnenschein ist Cham der Austragungsort für die nationale Ruderregatta. «Die Regatta in Cham ist die zweitgrösste der Schweiz», erklärt Debora Baumgartner vom Ruderclub Cham. In diesem Jahr wurden 1027 Boote gemeldet, aus 52 verschiedenen Rudervereinen. «Das ist ein absoluter Melderekord», so Peter Bisang begeistert. Der OK-Präsident lacht und meint: «Wenn man mich als Vergleich nimmt, ist die Regatta älter als ich selber.» Es handelte sich an diesem Wochenende nämlich um die 40. Durchführung. Passend zum Jubiläumsanlass wird zum ersten Mal in der Geschichte der Chamer Ruderregatta das Rennen auf dem See live übertragen. Dank einer Grossleinwand, zwei Bildschirmen und Funkübertragung können die Zuschauer so die schweisstreibenden und anstrengenden Wettkämpfe auf dem Wasser hautnah miterleben. «Das ist toll», findet Baumgartner, «denn sonst wurden die Sportler immer erst im Zieleinlauf richtig sichtbar.»

160 Helfer im Einsatz

Vier Vereine sind mit ihrem Nachwuchs sogar aus Deutschland angereist. «Die jungen Sportler wollen vor allem Erfahrungen sammeln», so Baumgartner, «die anderen Teilnehmer sind aus der gesamten Schweiz.» Rund 160 Helfer und Helferinnen sorgen mit ihrem Einsatz für den reibungslosen Verlauf

des Rennens. Die Vorbereitungen begannen jedoch schon eine Woche früher. Es gab viel zu tun, Stege für Ein- und Ausstieg mussten installiert werden. Bojen gesetzt und die Rennstrecke festgelegt werden. Bisang schwärmt: «Heute haben wir traumhafte Bedingungen – im Vergleich zum letzten Jahr, wo wir aufgrund des Wetters abbrechen mussten.» Chams Gemeindepräsident Bruno

Werder ist begeistert vom Anlass und fügt lachend an, «natürlich sind wir alle sehr froh, dass die Baustelle am Chamer Seeufer rechtzeitig fertig gestellt wurde.»

Live-Übertragung zieht viele an

Schlag um Schlag messen sich am Wochenende diverse Kategorien wie beispielsweise Zweier, Vierer oder Achter. Aus der Romandie angereist sind

Maena Gausson und ihre Teamkolleginnen. Auf der Wiese bringen die jungen Sportlerinnen ihre Muskeln auf Betriebstemperatur «Es ist mega schön hier», schwärmt Gausson, «die Umgebung ist super und die ganze Regatta toll organisiert.» Auch Sebastian Büttler vom Ruderclub Cham ist glücklich. «Das Rennen verlief für mich super, wir haben wunderbares Wetter, und mit meinem

ersten und zweiten Rangplatz bin ich mehr als zufrieden.»

Die Nähe zum Geschehen, ermöglicht durch die Videoleinwände, die Möglichkeit für eine Erfrischung in der Festwirtschaft und die tolle Organisation locken viele Zuschauer an, und so erhält die Randsportart Rudern für einmal grosse Aufmerksamkeit.

CARINA BLASER
redaktion@zugerzeitung.ch



Die Senioren Leichtgewicht. Von links: Luca Iten, Seeclub Zug; Michael Grimm, Seeclub Richterswil; Beat Johner, Societe D'Aviron Fribourg 2, und Dominik Hotz, Ruderclub Cham 1.
Bild Alexandra Wey

KINOSPASS MIT DEM ABOPASS

Wann: Dienstag, 27. Mai 2014

Beginn: 14.30 Uhr

Wo: Kino Seehof 2, Zug

Eintritt: mit dem AboPass Fr. 10.– statt Fr. 16.–

Tickets zum Vorzugspreis erhalten Sie gegen Vorweisen des AboPasses an der Kinokasse. Maximal 2 Tickets pro AboPass.

Telefonische Reservationen: 041 726 10 01



SENIORKINOZUG

«SEIN LETZTES RENNEN»

Premiere, 115 Minuten, Deutsch.

Von Kilian Riedhof, mit Dieter Hallervorden, Heike Makatsch

«Ein alter Marathonläufer, der 1956 in Sydney olympisches Gold gewann, will sich mit der müden Routine seines Lebens in einem Altersheim nicht abfinden. Seine Idee, am Berlin-Marathon teilzunehmen, steckt bald andere an, die sich ihrerseits emanzipieren, was nicht ohne Widerstand bleibt. Betont «grosses», mitunter auch zu dick aufgetragen, dabei aber bis in die Nebenrollen glänzend besetztes Unterhaltungskino, das aufmerksam die Befindlichkeiten seiner Protagonisten einfängt. Anrührend erzählt es die Liebesgeschichte zweier alt gewordener Eheleute und handelt davon, wie man auch im Alter seine Würde bewahrt.» (film-dienst)

ZUGER KINOS

NEUE ZUGERZEITUNG ZENTRALSCHWEIZ AM SONNTAG

AboPASS

Ultraschweiz, Zuger Zeitung, Nördliche Zeitung, Ostschweizer Zeitung, Basler Zeitung, Sonntags Bote